

GUATE-NETZ

Jahresbericht 2015

Strategiepapier 2015 - 2020

Nach der Feier des 10-jährigen Jubiläums unseres Vereins im Juni 2014 beschloss der Vorstand, die Arbeit und Ausrichtung des Vereins zu überdenken und in einem Strategiepapier 2015 - 2020 zu formulieren. Für diesen Prozess konnten wir Matthias Boss, Leitungsmitglied von swisspeace in Bern, gewinnen. Diese Arbeit nahm den Vorstand ab November 2014 bis Mai 2015 ziemlich in Anspruch. An der Mitgliederversammlung (MV) vom 13. Juni 2015 wurde das Papier vorgestellt und von der MV verabschiedet.

Wir wollen unsere Tätigkeit mit derselben Zielsetzung und in der bewährten Art weiterführen. Der Vorstand bleibt operativ tätig, wird weiterhin Öffentlichkeitsarbeit mit Veranstaltungen im Raum Zürich durchführen und mit dem Bulletin GUATE-NETZ und unserer Website aufschlussreich und anregend kommunizieren. Doch wenn wir in Guatemala einen Beitrag zu Menschenrechten und Frieden leisten wollen, müssen wir auch Herausforderungen annehmen, die sich aus neuen Entwicklungen in diesem zentralamerikanischen Land ergeben.

Nach der Unterzeichnung der Friedensverträge von 1996 setzte sich unter den folgenden Regierungen und im Parlament eine neoliberale Politik durch, die über ein neues Bergbau- und Energiegesetz das guatemalteckische Hochland für die Ausbeutung von Rohstoffen und die Gewinnung von Wasserkraft öffnete. Transnationale Konzerne sollten über ihre guatemalteckischen Tochterfirmen leicht zu Konzessionen kommen in Gebieten, die Lebensgrundlage kleinbäuerlicher indigener und mestizischer Bevölkerung sind. Obwohl Guatemala 1997 die Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) der UNO unterschrieben und ratifiziert hatte, wurden die durch die Konzessionen betroffenen Menschen nie richtig informiert und in die Übertragung von Konzessionen beratend und beschliessend mit einbezogen.

Als die Leute merkten, was da ohne ihr Wissen und ohne ihre Beteiligung eingefädelt worden war, regte sich vielerorts Widerstand. Seit 2005 kam es in über 70 Bezirken des Landes zu selbst organisierten Abstimmungen, die aber von Regierung und Unternehmen nie als rechtskräftig anerkannt wurden. Im Gegenteil haben Regierung, Polizei

und Justizapparat führende lokale Persönlichkeiten des gewaltlosen Widerstands eingeschüchtert, verhaftet und vor Gericht gezogen und sie in langwierige Prozesse verwickelt. Private Sicherheitskräfte der Unternehmen haben auch da und dort Menschenrechtsverteidiger/innen angeschossen oder ermordet.

Dadurch geraten Frauen, Männer und ganze Familien immer wieder in existenzielle Not. Um solchen Menschen schnell und unbürokratisch helfen zu können, eröffneten wir mit „Solidarität konkret“ einen Fonds zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger/innen, setzten die Rahmenbedingungen fest und begannen, individuelle und institutionelle Spender/innen zu suchen.

Auf-Stand gegen Korruption und Strafflosigkeit

Überraschend und hoffnungsvoll waren Vorgänge in Guatemala, die im April aufbrachen und uns bis zum zweiten Wahlgang fürs Präsidentenamt vom 25. Oktober in Atem hielten. Am 17. April kam es zu einem Paukenschlag. Die Internationale Kommission gegen Strafflosigkeit in Guatemala (CICIG), die 2007 von der UNO mit Einverständnis der guatemaltekischen Regierung eingerichtet worden war, hatte zusammen mit der Generalstaatsanwaltschaft Guatemalas zu einer Pres-

sekonferenz eingeladen. Dort gaben sie bekannt, dass sie einem Ring von hochgestellten Persönlichkeiten auf der Spur seien, die seit Jahren Zolleinnahmen unterschlagen und auf Privatkonten umgeleitet hätten. Der Privatsekretär der Vizepräsidentin sei der Kopf dieses Rings.

Viele Leute vermuteten zwar solche Machenschaften der Eliten schon lange, aber noch nie waren gerichtliche Verfahren mit konkreten Anschuldigungen in Gang gesetzt worden. Der Privatsekretär der Vizepräsidentin tauchte unter, verschiedene Persönlichkeiten wurden in Untersuchungshaft genommen, die Vizepräsidentin verlor ihre Immunität und kam ebenfalls ins Gefängnis. Die Empörung der vorerst urbanen, später aber auch der ländlichen Bevölkerung schaffte sich in gewaltlosen samstäglichem Manifestationen auf dem riesigen Platz im Zentrum der Hauptstadt Raum und wuchs bis Ende August stetig an. Schliesslich verlor auch Präsident Otto Pérez Molina seine Immunität, trat zurück und wurde am 2. September verhaftet, weil auch er an diesem Korruptionsring beteiligt gewesen sein soll.

Die seit langer Zeit für den 6. September vorgesehenen Wahlen für Präsidentschaft, Parlament und Bürgermeisterämter fanden dennoch statt. Doch ihr Ergebnis war ernüchternd. In der kurzen Vorwahlzeit nach Aufdeckung der korrupten Machenschaften

konnten sich keine neuen Parteien etablieren, kaum neue Köpfe profilieren. Das System der korruptionsverdächtigen Wahlvereine und ihrer Hintermänner blieb in Kraft. Nur Jimmy Morales, ein landesbekannter Fernsehkomiker ohne jede politische Erfahrung wurde aus Kreisen z.T. altgedienter Militärs geschickt als unverbrauchte Kraft fürs Präsidentenamt aufgebaut und im zweiten Wahlgang tatsächlich gewählt.

Wir haben diese Vorgänge mit Spannung verfolgt, sie in unserem Bulletin thematisiert und an der letzten MV von Anabella Sibrián, Leiterin der Plataforma Internacional contra la Impunidad in Guatemala, erläutert bekommen.

Doch die Hoffnungen, die die Vorgänge in Guatemala und bei uns geweckt hatten, sind nicht in Erfüllung gegangen. Auch wenn CICIG und Generalstaatsanwaltschaft zusätzliche Korruptionsfälle aufgedeckt haben und weiterverfolgen, auch wenn verschiedene gewählte Parlamentarier/innen wegen Korruptionsverdacht ihr Amt nicht antreten konnten, so kämpft das bisherige System offen und verdeckt um den Erhalt seiner Privilegien. Unser Kampf für Gerechtigkeit, Menschenrechte und für einen Staat, der sich für das Wohl aller, und gegen Strafflosigkeit, Korruption, Rassismus und Verarmung der Mehrheit einsetzt, ist noch lange nicht gewonnen.

Informations- und Sensibilisierungsarbeit

Im Januar, Juni und November haben wir je eine Veranstaltung in Zürich durchgeführt, für deren Mitträgerschaft wir z.T. auch andere in Guatemala engagierte Menschenrechtsorganisationen gewinnen konnten. Im März wirkten wir im Romero-Haus Luzern am Romerotag zum Thema Saatgut mit, wobei wir dort durch ein Ritual aus der Maya-Tradition spürbar machten, wie Spiritualität Kraft zum Widerstehen gibt. An den Süd-Nord Tagen des Gymnasiums Unterstrass in Zürich, die letztes Jahr zum Thema Zentralamerika gestaltet wurden, konnten wir eine Klasse für ihr Atelier beraten und einen Workshop durchführen.

Unser Bulletin GUATE-NETZ ist 2015 dreimal erschienen und hat dank der redaktionellen Mitarbeit von Dorothea Rüesch ein Facelifting erfahren. Das Bulletin ermöglicht uns, Mitglieder und Interessierte regelmässig und mit einem gewissen Durchblick über wichtige Vorgänge in Guatemala zu informieren und bestimmte Konflikte im Auge zu behalten. Das Stipendienprojekt der Landarbeiter/innen-Bewegung in San Marcos, das wir seit 2011 unterhalten und jetzt auch der eben lancierte Fonds „Solidarität konkret“ zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger/innen in Guatemala geben Mitgliedern und Institutionen die Möglichkeit, ihrer Solidarität ein Gesicht zu geben.

Vernetzung

Wir sind sehr glücklich, dass wir als kleiner regional verankerter Verein gut vernetzt sind mit anderen Nicht-Regierungsorganisationen, die zu und in Guatemala arbeiten. Das Schweizer Forum für Menschenrechte und Frieden in Guatemala, kurz Foro Suizo, in dessen Spurgruppe das Guatemala-Netz Zürich mitwirkt und das zusammen mit einigen NGOs aus europäischen Ländern Mitglied der Plataforma Internacional contra la Impunidad ist, hat uns wichtige Einblicke in konkrete Anstrengungen zur Verbesserung der Menschenrechtssituation gegeben und uns im Verbund mit andern Mitgliedern des Foro Suizo wie PWS, PBI, Fastenopfer oder Helvetas vor Schweizer Behörden und über die Plataforma im guatemaltekischen Zusammenhang Gehör verschafft. Im Berichtsjahr sind auch Schweizer NGOs, die zu oder in Honduras arbeiten, dem Foro Suizo beigetreten. Die Zusammenarbeit mit dem Guatemalanetz Bern möchten wir in Zukunft vertiefen.

Dank Pfr. Peter Dettwiler, Leiter der Dienststelle für Ökumene, Mission und Entwicklung der ev.-ref. Landeskirche Zürich hatten wir immer Gastrecht und logistische Unterstützung im Haus H50 am Hirschengraben 50. Peter Dettwiler ist im letzten Sommer in den Ruhestand getreten. Martin Brei-

tenfeldt, der Beauftragter für Beziehungen/Ökumene, hat uns zugesichert, dass wir weiter die Nähe und Dienstbereitschaft der Landeskirche geniessen dürfen.

Die ganze Arbeit von Guatemala-Netz Zürich wurde aber hauptsächlich von den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern geleistet. Unser Feuer für benachteiligte Menschen in diesem schönen und geschichtsträchtigen Land jenseits des Atlantik und unser Wille, in einem bestimmten Winkel unseres Planeten uns für etwas mehr Gerechtigkeit einzusetzen, hat uns bewegt. Wir danken allen, die diese Arbeit durch ihre Mitgliedschaft im Verein, durch ihre Spenden und durch ihr Interesse möglich gemacht haben.

Silvia Brennwald, Lilian Hässig, Jacqueline Hefti, Verena Leuenberger, Dorothea Rüesch, Heidi Ruprecht, Toni Steiner



Impressum:

Nr. 53 Extra/4. Mai 2016

Erscheint 2-4 x jährlich

Herausgeber: Guatemala-Netz Zürich

<http://www.guatemalanetz-zuerich.ch>

<mailto:info@guatemalanetz-zuerich.ch>

Postkonto: PC 87-674612-1

Redaktion: Toni Steiner, Dorothea Rüesch

Administration: Silvia Brennwald,

Heinrich-Str. 213, 8005 Zürich

<mailto:silvia.brennwald@bluewin.ch>